

Ergänzende Angaben zu *L. cizeki* n. sp.:

Maße des Holotypus (♂): 2,50 mm x 1,35 mm. Allotypus: 3,20 x 1,60 mm.

Längenverhältnisse der einzelnen Fühlerglieder beim Holotypus: 24:17:14:21:24:24:21:22:20:25 (1 = 0,01 mm),
beim Allotypus: 30:15:16:21:23:23:23:23:20:18 (1 = 0,01 mm).

Fraßpflanze ist wahrscheinlich *Senecio erucifolius* L. (ČÍŽEK, briefl. Mitteilung).

Material: Holotypus (♂): Slowakia or. (7497), Zemplínské Kopčany, 14. VI. 2000, leg. Dr. P. ČÍŽEK (coll. ČÍŽEK); Allotypus und Paratypen 20 ♂♂, 10 ♀♀ wie Holotypus (colls. ČÍŽEK, BERGEAL, DÖBERL, WARCHALOWSKI und Zoologische Staatssammlung München).

Etymologie: Die neue Art ist zu Ehren ihres Entdeckers, Herrn MUDr. ČÍŽEK, Žamberk, Czechia benannt.

Literatur

- GRUEV, B. & DÖBERL, M. (1997): General Distribution of the Flea Beetles in the Palaearctic Subregion (Coleoptera, Chrysomelidae; Alticinae). - *Scopelia* No. 37: 1-496.
SHUTE S. (1975): *Longitarsus jacobaeae* WATERHOUSE (Col., Chrysomelidae): identity and distribution. - *The Entomologist's Monthly Magazine* 111: 33-39.
SHUTE S. (1980): Wing-polymorphism in British species of *Longitarsus* beetles. - *Systematic Entomology* 5: 437-448.
WARCHALOWSKI A. (1996): Übersicht der westpaläarktischen Arten der Gattung *Longitarsus* BERTHOLD, 1827 (Coleoptera: Chrysomelidae: Halticinae). - *Genus, International Journal of Invertebrate Taxonomy (Supplement)*, 266 pp.

Manuskripteingang: 18.12.2003

Anschrift des Verfassers:

Manfred Döberl

Seeweg 34

D-92236 Abensberg

BUCHBESPRECHUNGEN**Neue Libellenliteratur**

Seit der brillanten und wohl für lange Zeit unerreichbaren Zusammenfassung zur Biologie der Libellen (CORBET 1999) sind weitere Bücher und andere Medien über Odonaten erschienen, darunter populärwissenschaftliche und Bestimmungsbücher. Einigen davon ist es gelungen, die aufregende Welt der Libellen oder Teile davon adäquat abzubilden, anderen weniger.

Im Bereich der Libellenkunde sind bisher weltweit etwa 20000-25000 Artikel geschrieben worden, 18750 davon haben MARTIN SCHORR und MARTIN LINDEBOOM auf einer bibliographischen CD ROM aufgelistet.

SCHORR, M. & LINDEBOOM, M. (2003): **Dragonfly Research 1.2003, ODOLitVersion 1.0, ISSN 1438-034X** (Kontakt: martin@lindeboom.de).

Die CD hat zwei Teile, das phylogenetische System der Libellen, wie es G. BECHLY gegenwärtig vertritt und die in einer offenbar elektronischen Zeitschrift *Dragonfly Research* enthaltenden Datenbank ODOLIT. Das Programm ODOLIT kann sehr leicht installiert werden, wahlweise in deutsch oder englisch. Im bibliographischen Teil kann im Rahmen einer sogenannten Volltextsuche jeder beliebige Begriff im Titel des Artikels, der Zeitschrift oder auch der Schlagwortspalte gesucht werden, mit oder ohne Eingrenzung der Suchbedingung. Diese einmalige und nahezu phantastisch anmutende Arbeitserleichterung zur Literatursuche muss in einem unvollstellbaren Arbeitsaufwand erstellt worden sein. Dass dieser Arbeitsaufwand jetzt von den Autoren anderen Entomologen zur Verfügung gestellt wird, kann nicht genug gewürdigt werden. Die sehr wenigen Einträge in der Bibliothek des Rezensenten, die sich nicht in ODOLIT fanden, stammten zumeist aus russischen Zeitschriften. Die Leistung der beiden Autoren besteht nicht zuletzt auch darin, allen Arbeiten Schlagworte zugeordnet zu haben, wobei dies besonders wertvoll für die vor 1990 erschienenen Publikationen ist, da jene ja in den meisten Datenbanken elektronisch noch nicht erfasst sind. Einige auftretende Druckfehler sind glücklicherweise im Stichwortkatalog nicht vorhanden. Notwendigerweise stimmen vom Nutzer avisierte Schlagworte nicht immer mit denen überein, die von den Autoren vergeben wurden. Doch dafür gibt es ebenfalls die Aussicht auf eine Lösung. Das Ergebnis einer Suche kann nämlich nicht nur direkt ausgedruckt, sondern auch in eine Datei geschrieben werden. Diese liegt stets im HTML-Format vor (mehrere angegebene Optionen enden allerdings alle im HTML-Format) und können bei vorhandener Kenntnis in einigen Tabellenkalkulationsprogrammen oder Datenbanken (z. B. Microsoft

Excel oder Microsoft Access) weiter bearbeitet und in die eigene Literaturdatenbank aufgenommen werden. Da es durchaus wünschenswert wäre, die eigene Datenbank mit der hier vorliegenden zu verbinden, zum Beispiel bei der Numerierung der Sonderdrucke, liegen im Exportformat von ODOLIT zweifellos die größten Reserven. Die Option „Weiterblättern des Datensatzes“ benötigt noch eine kleine Verbesserung, sie führt nicht zum nächsten Datensatz, sondern lediglich zu verschiedenen Ansichten des Datensatzes. Es gibt auch die Möglichkeit, Literaturstellen zu markieren und sich gesammelt anzusehen. Leider geht nach dem Ansehen die Markierung wieder verloren.

An diese umfassende und wichtige Datenbank ist ausserdem noch eine Weltartenliste (Stand 2002) angefügt, die die vollständigen Namen der Arten innerhalb der Familien zeigt. Diese Weltartenliste enthält 5600 Einträge, das Beschreibungsjahr ist dabei nicht suchbar, wohl aber der Erstbeschreiber und natürlich Art- und Gattungsnamen. Die Artenliste enthält ein extra Feld, mit dem sofort die Literatursuche zur jeweiligen Art gestartet werden kann. Und auch das ist noch nicht alles, was diese CD zu bieten hat. Es gibt eine Fotobibliothek, die 164 brillante Fotos enthält, die nahezu ausschließlich von H. U. KOHLER stammen. Diese Fotos sind ein ästhetischer Genuss! Vielleicht ist in naher Zukunft einmal die Verknüpfung der Weltartenliste mit der Photoliste geplant.

Libellenkundler können sich glücklich schätzen, an einer Tierguppe zu arbeiten, die mit der hier vorliegenden CD einen so hohen Stand des Zugriffs zur Primärliteratur hat. Sie ist ausserdem ein wunderbares Werkzeug für andere Entomologen, Naturkundler und für Wissenschaftsstatistiker. Niemand, der über Libellen forschen oder schreiben will, wird diese CD ignorieren wollen. Sie stellt geradezu ein „Wunderwerkzeug“ für Herausgeber entomologischer Zeitschriften dar, um zu prüfen, ob eingereichte Manuskripte die wichtigsten bisher zum Thema veröffentlichten Artikel berücksichtigen haben.

BROOKS, S. (2002): Dragonflies, ISSN 0-565-09180-8, life series des Natural History Museums London, 96 S. [in englisch].

BROOKS hat nach dem Erscheinen seines Feldbestimmungsbuches britischer Libellenarten (BROOKS & LEWINGTON 2002) große Erwartungen für sein neues Buch „Dragonflies“ geweckt. Seine spürbare Leidenschaft für Libellen kommt jedoch vorrangig in der Auswahl der wunderbaren Photographien zum Ausdruck, auf denen sich nicht nur selten dokumentierte Arten, sondern auch selten dokumentierte Verhaltensweisen finden (z. B. die exophytische Eiablage von *Tetrathemis poleni* (S. 61) oder der Verzehr einer Hummel durch die Quelljungfer *Cordulegaster boltonii* (S. 35)). Leider gehört gerade das Titelphoto seines Buches zu den zwei

oder drei qualitativ minderwertigen Abbildungen. Die Dreiteilung des Buches (Biologie der Libellen, Vorstellung der weltweit bekannten Familien, Libellen und Mensch) und die Vielzahl und Breite der abgehandelten Themen ist ebenfalls eine gute Voraussetzung für ein aufregend erzähltes Buch für ein populärwissenschaftliches Publikum, das nach Meinung des Rezensenten die Zielgruppe darstellen soll (weder das Vorwort zum Buch noch die allgemeine Zielstellung der „life series“ geben Auskunft über das gewünschte Publikum).

Im deutlichen Kontrast zu den Fotos und der Themenbreite steht jedoch der Inhalt. Auf den 62 der Biologie der Libellen gewidmeten Seiten stieß der Rezensent auf mindestens 25 stark übertriebene Deutungen oder falsche Aussagen, am häufigsten jedoch auf unzulässige, weil bisher für Libellen nicht wissenschaftlich belegte Verallgemeinerungen. Dass einige dieser „kreativen“ Verknüpfungen plausibel erscheinen und tatsächlich eines Tages so bestätigt werden könnten, macht diese keinesfalls besser. Eine auffällige hohe Zahl von Beispielen findet sich bereits in dem auch sonst auffallend ähnlich aufgebauten Buch von MILLER (1995). Dort jedoch sind Fakten und Vermutungen sauber getrennt und mit der nötigen Vorsicht in der Sprache formuliert. MILLER (1995) setzt damit in der Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in allgemeinverständliche Sprache völlig andere Maßstäbe, ebenso das in Deutschland publizierte Werk über die Libellen Baden-Württembergs (STERNBERG & BUCHWALD 1999). Dass Temperatur generell der begrenzende Umweltfaktor für Verbreitung und Häufigkeit von Libellen ist (S. 17), klingt zwar plausibel, aber es gibt keinen wissenschaftlichen Beleg, dass Nahrung oder andere Habitatansprüche nicht wichtiger wären. Ähnliches gilt für Aussagen, dass die dunklen Stellen an den Kiemen von Libellenlarven in aggressiver Auseinandersetzung als Markierungen dienen (S. 26). Neben der Frage des Rezensenten, was eigentlich markiert werden soll, ist auch dieser Aspekt von MILLER (1995) nicht nur erstmalig (?) thematisiert, sondern auch viel vorsichtiger formuliert worden. Dass Libelleneier, die im dickeren Pflanzengewebe abgelegt wurden, geringer von Parasitoiden befallen sind (S. 15), dass die meisten großen Großlibellen nachts schlüpfen (S. 28) oder auch dass Arten die in eher temporären Gewässern leben, weniger zum Dispersal neigen („are more sedentary“) (S. 39) sind bisher nicht nachgewiesen bzw. sogar falsch. Es gibt einige widersprüchliche Angaben, u. a. zur Lebensdauer der Imagines. Dass Libellenlarven ihre Analanhänge zur Tötung von Beute benutzen (S. 24) ist wohl noch nicht einmal dem Reich der Fabel zuzuordnen. Die Entwicklung von Libellenlarven kann gestoppt werden, „damit die sich langsamer entwickelnden Individuen jene einholen können, die sich schneller entwickeln“ (S. 21). Dies wird nach BROOKS' Ansicht getan, damit die Anzahl der Paarungspartner maximiert wird (S. 21).

(Fortsetzung S. 68)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Reinhardt Klaus, Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 17-18](#)